

Mythen und Sophokles-Dramen: Traditionen der Fehldeutung in Altphilologie und Psychoanalyse Über Feinsinnigkeit in der Wahr-Nehmung und Interpretation antiker Texte

Tilmann Wick hat in seinem Beitrag im Sommersemester 2023 „Vom Feinsinn der klassischen Musik“ über die Gegensätzlichkeit von Feinsinnigkeit vs. Abgestumpftheit beziehungsweise Emotionalität & Intuition vs. Rationalität gesprochen. Das hat mich dazu angeregt, ein paar Aspekte zur geradezu systematischen Sabotage unseres Feinsinns und unserer Intuition beizusteuern.

Das Missverstehen, Fehldeuten, Verwirren und Lügen hat lange Tradition. Das lässt sich meines Erachtens recht gut am Beispiel alter Texte zeigen, die in ihrem eigentlichen Gehalt schon sehr lange „missverstanden“ werden. Der weise Gehalt solcher Erzählungen lässt sich nur erschließen, wenn die darin enthaltenen und erkennbaren Widersprüche wahr-genommen und aufgelöst werden.

Eine systematische Verdrehung der antiken Texte beginnt mit Seneca. Er war quasi der Propagandaminister am Tyrannenhof von Agrippina und ihrem Sohn Nero. Seine systematische Um- und Fehldeutung griechischer Dramen – „Trachinierinnen“, „König Ödipus“, damit indirekt auch: „Antigone“ – hat das (Un-)Verständnis dieser Stücke beeinflusst.

Eine neue Dimension des Missverstehen wurde mit der sog. „Psychoanalyse“ Sigmund Freuds erreicht. Ihre Geschichte habe ich in einem begrenzten Segment recht genau betrachtet. Es sind Vorgänge aus den letzten 140 Jahren, also „modernen“ Zeiten – nicht etwa einem „finsternen Mittelalter“.

Die geradezu systematische Fehldeutung von Geschichten wird zur „Wissenschaft“ erhoben:

– Nach Freud wolle Ödipus – wie jeder Junge im Alter von 1-7 Jahren – mit seiner Mutter ein sexuelles Verhältnis eingehen und deshalb den Vater aus dem Weg räumen. Das Drama von Sophokles erzählt jedoch im Grunde genau das „Gegenteil“. Ödipus will seine Mutter töten, weil sie ihn dem Vater entfremdet hatte.

– „Narzisstisches“ Verhalten, so Freud in seiner Abhandlung von 1914, werde vor allem von Schizophrenen und Größenwahnsinnigen, Kindern und Primitiven, Homosexuellen und Perversen sowie von Frauen und Müttern gezeigt. Der Narziss aus dem Mythos ist jedoch ein selbstbewusster 16-Jähriger, der am Tod geliebter Angehöriger oder an der Aufdringlichkeit ungeliebter Menschen verzweifelt. Er passt in keine einzige von Freuds Kategorien hinein.

– Dieselbe Art des Fehldeutens und Lügens lässt sich rund um Freuds ausführlichste Literaturbetrachtung („Der Wahn und die Träume in W. Jensens ‚Gradiva‘“, 1907) ablesen.

Soll die Menschheit darin erzogen werden, Widersinnigkeiten hinzunehmen, Widersprüche zu übersehen, sich gänzlich naiv auf das zu verlassen, was ihnen von irgendjemand erzählt wird? Sollen wir Blindheit und Kritiklosigkeit gegenüber dem Verrat unserer Interessen entwickeln? Ich möchte jedenfalls aufzeigen, wie sogenannte „Wissenschaften“ wie Altphilologie und Psychologie ungehemmt absurde Behauptungen in die Welt setzen, ohne dafür irgendwie zur Rechenschaft gezogen zu werden. Ähnliches gilt sicherlich für viele andere Disziplinen.

Sophokles hatte – meiner Einschätzung nach – genau das Gegenteil im Sinn: Das Theaterspiel sollte in der ältesten Demokratie der Welt die Bürger darin schulen, auf Ungereimtheiten um sich herum aufmerksam zu werden, Widersprüchlichkeiten wahr-zu-nehmen und aufzulösen, sich nicht von intriganten BetrügerInnen einwickeln zu lassen. So verstanden stellen die alten Texte bis heute noch wichtiges Lehrmaterial für die Menschheit dar.

Text / Deutung	Inhalt	Lektüre-Empfehlung
Trachinierinnen Dienstag, 31.10.23, 19:00 Uhr	Nur ein Gespür für Feinheiten lässt die raffinierten Details und Widersprüche in dem Drama „Die Trachinierinnen“ von Sophokles erkennen – und damit die eigentliche Dynamik dieses Stückes. Dieses Verständnis wiederum ermöglicht erst, den Bezug dieses Dramas zur aktuellen politischen Situation Athens herzustellen und somit die mutmaßliche Botschaft des Sophokles an seine Landsleute zu verstehen.	Das Stück in beliebiger Ausgabe (z.B. Reclam) Falsche Zusammenfassung und Deutung (z.B.): https://de.wikipedia.org/wiki/Die_Trachinierinnen
Antigone Dienstag, 14.11.23, 19:00 Uhr	Die „Antigone“ des Sophokles ist das wohl großartigste und älteste Plädoyer für eine demokratisch verfasste Gesellschaft. Auch bei diesem Stück bedarf es eines Gespürs für Feinheiten, um dessen eigentliche Dynamik zu durchschauen. Nur das ermöglicht, den Bezug dieses Dramas zur aktuellen politischen Situation Athens herzustellen und die mutmaßliche Botschaft des Sophokles an seine Landsleute zu verstehen.	Das Stück in beliebiger Ausgabe (z.B. Reclam) Falsche Zusammenfassung und Deutung (z.B.): https://de.wikipedia.org/wiki/Antigone
König Ödipus Dienstag, 28.11.23, 19:00 Uhr	Der „König Ödipus“ des Sophokles ist eine ebenfalls raffiniert erzählte Geschichte. Auch hier geht es – allegorisch – um die Grundbedingungen demokratischen Miteinanders. Auch hier sind wichtige Elemente des Stückes über Jahrhunderte unentdeckt geblieben.	Das Stück in beliebiger Ausgabe (z.B. Reclam) Falsche Zusammenfassung und Deutung (z.B.): https://de.wikipedia.org/wiki/K%C3%B6nig_%C3%96dipus
Ödipuskomplex Dienstag, 12.12.23, 19:00 Uhr	An den „König Ödipus“ lehnt sich Sigmund Freud an, als er seinen Begriff „Ödipuskomplex“ erfindet. Die damit gegebene Deutung – Ödipus wolle, wie jeder Junge, seine Mutter heiraten und deshalb den Vater aus dem Weg räumen – beinhaltet eine für Freud typische Opfer-Täter-Umkehr. Das Resultat: Systematische Opferbeschuldigung in der „Therapie“.	Ausführliche Auseinandersetzung mit dem Begriff Ödipuskomplex unter https://oedipus-online.de bzw. https://oedipus-online.de/index.php/zepp-u-a-und-oedipus/
Narziss-Mythos Dienstag, 09.01.24, 19:00 Uhr	Die Geschichte von Narziss wird in der Antike in insgesamt sieben Versionen erzählt. Eine Sammlung dieser Erzählungen hat bereits 1856 Friedrich Wieseler vorgelegt. Narziss wird als selbstbewusster, attraktiver 16-Jähriger vorgestellt, der einerseits am Verlust geliebter Angehöriger leidet, andererseits an der Penetranz zudringlicher LiebhaberInnen.	Online-Ausgabe des Original-Textes von Wieseler: https://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wieseler1856/0005/image.info
Narzissmus Dienstag, 23.01.24, 19:00 Uhr	Der Begriff „Narzissmus“, wie er sich im Laufe der Zeit entwickelt hat, stülpt dem Mythos von Narziss mit massivem Nachdruck eine völlig verdrehende Deutung über. „Fachleute“ aus neuester Zeit scheuen sich nicht, den Mythos zu verfälschen bzw. einen lächerlichen Fake-Mythos abzuschreiben, der im Jahr 2005 in Wikipedia erfunden und erst 2020 gelöscht wurde.	Auseinandersetzung mit dem Mythos von Narziss, der Begriffsgeschichte zum Narzissmus, den möglichen negativen Folgen in der Therapie beim Einsatz dieser „Diagnose“: https://narzissmus-diskussion.de
Gradiva-Novelle Dienstag, 23.01.24, 19:00 Uhr	Auch in seiner ausführlichste Literaturinterpretation – „Der Wahn und die Träume in W. Jensens ‚Gradiva‘“ (1907) – erklärt Freud ein Opfer von Traumatisierung – Jensen wächst ohne Eltern und Familie auf; im Alter von 20 Jahren stirbt seine 18-jährige Kindheitsfreundin u.a.m. – zum perversen Täter: er müsse ein inzestuöses Verhältnis zu einer (nicht existenten) Schwester mit Körperbehinderung gehabt haben.	Online-Quelle der Novelle „Gradiva“: https://www.gutenberg.org/files/36275/36275-0.txt https://oedipus-online.de/index.php/wilhelm-jensen/ https://oedipus-online.de/wp-content/uploads/2023/04/Tradition_des_Luegens-1.pdf